

Jahresbericht 2021

Lebensberatungsstelle
in Langenhagen



Evangelisch-lutherischer
kirchen-
KREIS Burgwedel
Langenhagen

Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Ostpassage 11, 30853 Langenhagen

0511 72 38 04

Lebensberatung@kirche-langenhagen.de

www.lebensberatung-langenhagen.de

Redaktion und Layout: Jennifer Schmidt, Bernd Buchholz, Andrea Hesse

Verantwortlich: Bernd Buchholz

Fotos: Kateryna Hliznitsova auf unsplash (Titel), Stefan Heinze (S. 3), Andrea Hesse (S. 4, 5, 10, 11), Stadt Langenhagen (S. 6), Nathan Dumlao auf unsplash (S. 8), Kelli McClintock auf unsplash (S. 11)

www.lebensberatung-langenhagen.de

www.kirche-burgwedel-langenhagen.de

Wegweiser durch den Jahresbericht



„Man soll seinen Weg nur ruhig fortgehn ...“	S. 4
Zuhören, mitgehen, aushalten, ein gutes Wort haben	S. 5
Eine moderne Angebotserweiterung	S. 6
Unsere Arbeit im Jahr 2021	S. 7
Die Jahresstatistik 2021	S. 9
Mitarbeitende der Lebensberatungsstelle	S. 10

„Man soll seinen Weg nur ruhig fortgehn ...“

Seit zwei Jahren werden unser Leben und unsere Arbeit durch die Corona-Pandemie geprägt. Als hier die Aussicht auf mehr Normalität wuchs, erschütterte uns der Beginn des Ukraine-Krieges. Durch diese Ereignisse wurde in unserer Wahrnehmung die Klimakrise etwas in den Hintergrund gedrängt, aber auch hier stehen wir gesellschaftlich und weltweit vor großen Herausforderungen. Die Menschen kommen zu uns in die Beratungsstelle weiterhin mit persönlichen Themen und Anliegen. Aber auch vermehrt mit den Auswirkungen der globalen Krisen auf die eigene Psyche und Lebenssituation: „Wie kann ich die Kinder aus dem Bunker in Mariupol retten? Das ist so furchtbar!“

Dies bedeutet auch eine neue Herausforderung für uns Beratungskräfte: Auch wir sind verunsichert durch die Gefahren der Corona-Pandemie. Auch wir sind schockiert und zutiefst betroffen durch den Angriffskrieg auf die Ukraine. Wir sitzen im selben Boot wie die Menschen, die unsere Unterstützung suchen. Gleichzeitig bieten wir einen professionellen Rahmen für psychologische Beratung, das heißt wir bieten einen geschützten Raum für die ganz individuellen Gedanken und Gefühle. Dafür brauchen wir auch eine gesunde innere Distanz zur eigenen Betroffenheit. Das fällt auch uns in der aktuellen Situation nicht immer leicht. Hier helfen uns der Austausch im Team und die Supervision.

„Man soll seinen Weg nur ruhig fortgehn, die Tage bringen das Beste wie das Schlimmste.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Wir stehen den Auswirkungen der globalen Krisen oft hilflos gegenüber. Die Weisheit von Goethe erinnert mich daran, nicht wie das Kaninchen vor der Schlange zu erstarren, sondern weiter das eigene Leben zu gestalten, den Blick darauf zu richten: Was kann ich positiv beeinflussen? In diesem Sinne wird sich auch das ganze Team der Lebensberatungsstelle weiter engagiert für diejenigen einsetzen, die unsere fachliche Unterstützung suchen. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten



können auch weiterhin alle Menschen in Langenhagen, von jung bis alt, psychologische Unterstützung bei uns finden.

Wir danken der Stadt Langenhagen und der Region Hannover für ihre verlässliche Finanzierung unserer Einrichtung und wir danken unserem Träger, dem Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, für die kontinuierliche Unterstützung der Beratungsarbeit. Ebenso danken wir dem Kirchenkreis Burgdorf für die Finanzierung des dortigen Beratungsangebotes. Weiterhin bedanken wir uns bei der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, dem Diakonieverband Hannover-Land, dem Jobcenter der Region Hannover in Langenhagen, allen anderen kooperierenden Einrichtungen und Initiativen, unseren Klient*innen für das entgegengebrachte Vertrauen und allen Spender*innen. Insbesondere möchte ich auch meinen Kolleginnen für die geleistete Arbeit unter diesen herausfordernden Bedingungen danken.

Es grüßt Sie herzlich

*Bernd Buchholz für das Team
der Lebensberatungsstelle Langenhagen*

Zuhören, mitgehen, aushalten, ein gutes Wort haben

Geleitwort von Pastor Rainer Müller-Jödicke

Sie waren unterwegs und waren völlig niedergeschlagen. Ihr bester Freund war tot. Vor allem im letzten Jahr waren sie total eng mit ihm verbunden gewesen und hatten persönlich sehr von ihm profitiert: Seine Impulse und Gedanken hatten ihnen immer Gesprächsstoff gegeben, schon seine Ausstrahlung auf andere hatte sie beeindruckt. Um mit ihm zusammen sein zu können, hatten sie sogar ihre eigenen Beziehungen schleifen lassen. Doch jetzt das: Tatsächlich war er gestorben, er war übrigens umgebracht worden.

Ein klarer Fall für die Lebensberatungsstelle! Trauerbegleitung wäre gut, um den Verlust zu verarbeiten. Familien- und Erziehungsberatung wäre auch nicht schlecht, denn wenn sie nun wieder ganz nach Hause zurückkehren: Wie kommen sie wieder in ihre Familien hinein und gestalten den Draht zu ihren Kindern, um die sie sich in letzter Zeit kaum noch gekümmert haben? Eheberatung wäre auch dran, denn ihre Frauen hatten sich womöglich schon innerlich von ihnen verabschiedet. Vor allem aber würden sie ein offenes Ohr in der Lebensberatungsstelle brauchen, denn ihre ganze Lebensausrichtung, ihr Ziel, ihre Perspektiven und Ideale sahen sie infrage gestellt; wahrscheinlich hatten sie dazu auch noch Angst, selbst von den Mördern ergriffen zu werden.

Doch eine Lebensberatungsstelle gab es damals noch nicht, dort auf der Strecke von Jerusalem nach Emmaus, vor fast zweitausend Jahren. Dort waren die beiden Emmausjünger unterwegs, von denen Lukas weit am Ende seines Evangeliums erzählt. Jesus war gestorben und völlig verwirrt verließen die Jünger die Stadt. Wie sollte es weitergehen?

Doch weil es damals eben noch nicht das gab, was wir Langenhagener*innen in unserer Ostpassage finden und wo alljährlich über eintausend Mal an der Tür geklingelt wird, darum musste Jesus selbst ran: Als Auferstandener trat er an ihre Seite und ging mit ihnen



mit. Sie erkannten ihn zunächst nicht – erst später, als sie mit ihm zusammensaßen, redeten und eine Kleinigkeit aßen und tranken, spürten sie, dass Jesus an ihrer Seite war. Wenig später staunten sie dann über seine Himmelfahrt.

Und darum wird sich hier bei uns in Langenhagen Jesus nicht körperlich an unsere Seite stellen, wenn wir in krisenhaften Situationen stecken. Deshalb ist es gut, dass er Menschen aus unserer Mitte dazu ruft, es ihm gleichzutun: zuhören, mitgehen, aushalten, ein gutes Wort haben. Diese Menschen sind für mich unser Team der Lebensberatungsstelle. Wie gut, dass wir sie hier bei uns in der Ostpassage haben, dass sie für uns alle Zeit haben und wir zu ihnen gehen können. Und gewiss ist Jesus auch dort.

A handwritten signature in black ink that reads "Rainer Müller-Jödicke". The script is cursive and somewhat stylized.

*Pastor Rainer Müller-Jödicke
Geschäftsführender Erster Stellvertretender
Superintendent*

Eine moderne Angebotserweiterung

Grußwort der Stadt Langenhagen

Mein Grußwort in 2021 schloss ich mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass der „neue“ Leiter Bernd Buchholz, der die Lebensberatungsstelle in schwierigen Zeiten übernommen hatte, das ihm anvertraute Schiff wie ein Kapitän während der Pandemie weiterhin sicher durch das Meer der Veränderung manövrieren möge. Heute, ein Jahr später, kann ich erfreut feststellen, dass es ihm und seinem Team sehr gut gelungen ist. Das Schiff hat auch unter schwierigen Bedingungen Kurs gehalten – ganz im Sinne der vielen Menschen mit unterschiedlichem Beratungsbedarf. Dafür schon einmal von mir und im Namen aller derer, die die Lebensberatungsstelle und deren vielfältige Angebote in Anspruch genommen haben, herzlichen Dank.

Die Pandemie hat uns allen über einen sehr langen Zeitraum zu schaffen gemacht. Sie hat uns vor neue und ungeahnte Herausforderungen gestellt, sei es psychisch oder auch technisch. Und als Dienstleisterin im Auftrag der Menschen, für die die Stadtverwaltung und die Lebensberatungsstelle gleichermaßen da sind und für die wir täglich arbeiten, waren beide Organisationen vielfältig gefordert. Ständig gab es neue Vorgaben und Veränderungen von Corona-Regelungen, auf die schnell und möglichst richtig reagiert werden musste. Nicht selten waren das große Herausforderungen, auf die es nicht immer auch (gleich) eine Antwort gab, weil es beispielsweise keine speziellen Vorgaben für die Arbeit in den Beratungsstellen gab, wie ich von Herrn Buchholz weiß.

Und so waren sowohl das Team der Lebensberatungsstelle, als auch die Menschen mit Beratungsbedarf teils gleichermaßen verunsichert und dennoch gefordert, damit umzugehen. Da gestaltete es sich gut, das mobile Arbeiten und die Möglichkeiten von Videokonferenzen auch für die Beratungsarbeit zu entdecken bzw. auszubauen. Anfangs noch durch technische Herausforderungen etwas ausgebremst, entwickelte sich diese Art des Umgangs mit der Pandemie als weitere Option. Zwar wurde die Videoberatung nicht zum Standard, doch gab dieses Format den beratungssuchenden Menschen, gerade in pandemischen Zeiten und der damit verbundenen Angst vor einer Infektion, eine weitere Alternative zur Telefon- oder Präsenzberatung. Eine interessante Entwicklung, die ich auch in der Stadtverwaltung wahrnehmen konnte. Dennoch bleibt in vielen Fällen und gerade in schwierigen Situationen die persönliche Bera-

tung die von beiden Seiten bevorzugte Variante – auch bei uns.

Corona hat jedenfalls einen technischen Wandel angestoßen, den auch die Lebensberatungsstelle mitgegangen ist. Durch eine entsprechende Beschaffung technischer Ausstattung wurde das Arbeiten im Homeoffice ebenso ermöglicht wie auch die Form der medialen Beratung. Die positiven Rückmeldungen einiger Klient*innen führten so zu einer Beibehaltung der Videoberatung und damit zu einer modernen Angebotserweiterung.

Die Jahresstatistik 2021 zeigt bei den Beratungen ein unterschiedliches Bild. Was mich tatsächlich nicht überrascht hat, ist der Anstieg des Bedarfs von Beratungen älterer Menschen. Ich denke, die in den vergangenen zwei Jahren teils einschneidenden Maßnahmen haben gerade ältere und möglicherweise alleinstehende Personen vereinsamen lassen. Aber natürlich waren auch Familien betroffen und die Pandemie hat bereits bestehende Problem vielfach verschärft. Da ist es gut, die Lebensberatungsstelle hier vor Ort zu haben. Immerhin verzeichnete die Beratungsstelle unter den zu beratenden Familien einen Anteil von 81 Prozent, der aus Langenhagen kam. Ein aus meiner Sicht deutliches Zeichen, wie wichtig die Lebensberatungsstelle hier mitten in unserer Stadt ist.

Ich möchte daher an dieser Stelle ein ausdrückliches Dankeschön an das gesamte Team der Lebensberatungsstelle aussprechen. Bleiben Sie bitte trotz Corona, Ukraine-Krieg oder zukünftig noch anderer Herausforderungen weiterhin so motiviert – DANKE!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mirko Heuer'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Mirko Heuer

Bürgermeister der Stadt Langenhagen

Unsere Arbeit im Jahr 2021

Die Corona-Pandemie prägte 2021 unsere Arbeit. Anfang 2021, bedingt durch den Lockdown, reduzierten wir unsere Präsenzberatungen auf ein Minimum und boten alternativ Telefon- und Videoberatungen an. Da viele Kolleginnen im Homeoffice arbeiteten, wurde es vorübergehend ruhig in der Beratungsstelle. Auch die Anmeldungen gingen spürbar zurück. Einige Klient*innen gaben uns die Rückmeldung: „Wir warten, bis wir wieder zu Ihnen kommen können.“

Trotzdem war es auch eine anstrengende Zeit für uns. Es gab keine klaren Pandemie-Vorgaben für die Arbeit in den Beratungsstellen. Weshalb wir immer wieder, bei jeder neuen Corona-Verordnung, selbst diskutieren und entscheiden mussten: Wie setzen wir einerseits den allgemeinen Auftrag „Kontakte reduzieren“ bei uns um, und wie halten wir andererseits ein möglichst niedrigschwelliges Beratungsangebot aufrecht? Dabei waren wir alle gefordert zu improvisieren, da wir noch keine ausreichende technische Ausstattung für mobiles Arbeiten hatten. Hier gab es eine große Bereitschaft, vorübergehend auch private Geräte für dienstliche Aufgaben zu benutzen. Wir hatten auch noch keine Erfahrung mit der Arbeit im Homeoffice; insbesondere in unserem Sekretariat entstand dadurch ein erhöhter Arbeitsaufwand, um alles zu koordinieren. Herzlichen Dank für das Engagement und die Flexibilität an alle Kolleginnen!

Sukzessive erhöhten wir wieder unser Angebot für Präsenzberatungen und ab Mai 2021 konnten wir wieder für alle Menschen Beratung in unseren Räumen ermöglichen. Gleichzeitig behielten wir das Angebot der Telefon- und Videoberatung bei. Einige Klient*innen nutzen weiter gerne diese Möglichkeit. Im Sommer konnten wir schließlich unsere digitale Ausstattung verbessern, so dass wir keine privaten Geräte mehr dienstlich nutzen müssen.

Entwicklungen in der Familien- und Erziehungsberatung

Wir freuten uns darüber, 2021 erstmalig die Gruppe „Kinder im Blick“ anbieten zu können. In dieser Gruppe gibt es für getrennte Eltern die Möglichkeit, Informationen und Anregungen zu erhalten, wie sie in einer herausfordernden Lebenssituation das Wohlergehen ihrer Kinder im Blick behalten können. Alle Teilnehmer*innen waren engagiert und bis zum letzten Gruppentreffen dabei. Wir planen zukünftig diese Gruppe mindestens einmal im Jahr durchzuführen.

Im Bereich der Trennungs- und Scheidungsbera-

tung gab es einige Fälle. Zum Teil wurden diese über das Gericht oder das Jugendamt an uns vermittelt. Die Beratung mit einem getrennten Elternpaar führen wir meistens mit zwei Berater*innen durch. Wir hatten ein konstruktives Treffen mit zwei Mitarbeiter*innen des Jugendamtes zum Bereich Trennung und Scheidung.

Auch mit den Schulsozialarbeiter*innen der weiterführenden Schulen in Langenhagen initiierten wir zwei Vernetzungstreffen und hatten einen anregenden Austausch. Wir wollen in einer Zeit, in der die psychischen Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges auf die Kinder, Jugendlichen und Familien noch nicht abschätzbar sind, mit unseren Angeboten unterstützen.

Allgemein sind eine zunehmende Verunsicherung und Ängste, aber auch ein Anstieg von Konflikten (z.B. unterschiedliche Vorstellungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie) innerhalb von Familien oder bei Paaren Thema. Bei Jugendlichen fällt eine gesteigerte Mediennutzung auf.

Herausforderungen im Bereich der Lebensberatung

Auch im Bereich der Lebensberatung haben wir eine hohe Nachfrage. Die Menschen kommen mit vielfältigen Themen zu uns. Auffällig ist eine zunehmende Verunsicherung, gerade bei alleinlebenden Menschen, gekoppelt mit sozialem Rückzug. Das Credo der Corona-Pandemie „Kontaktvermeidung“ hat sich bei einigen so im Kopf eingenistet, dass diese Menschen jetzt Schwierigkeiten haben, sich wieder in Gruppen zu treffen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen oder zu größeren Familientreffen zu gehen. Es kristallisiert sich heraus, dass der Umgang mit dem Thema Einsamkeit zukünftig eine noch größere gesellschaftliche Aufgabe darstellen wird.

Auch bei uns in der Trauergruppe ist der soziale Rückzug ein Thema. Gut, wenn sich Menschen, die ein ähnliches Schicksal teilen, miteinander austauschen können.

Wir sind weiterhin der Stadt Langenhagen und dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen für die finanzielle Unterstützung dankbar, um den Menschen in Langenhagen auch zukünftig Einzel- und Paargespräche sowie Gruppenangebote anbieten zu können. Gleichzeitig sind wir als Einrichtung immer mehr gefordert, auch einen Eigenanteil selbst zu erwirtschaften. So haben wir uns entschieden, Anfang 2022 unsere Gebühr für die Klient*innen zu erhöhen, um auch zukünftig kurzfristi-

ge Beratungstermine ohne lange Wartezeiten anbieten zu können. Für Menschen mit einem geringen Einkommen bieten wir Reduzierungen an. Für uns gilt weiter der Leitsatz: Keine Beratung soll aus Kostengründen scheitern. Außerdem bieten wir auch die Möglichkeit von kostenlosen Beratungen in Kooperation mit dem Jobcenter an.

Teambuilding im Kloster Wöltingerode

Nachdem wir längere Zeit in ungewohnt großer Distanz miteinander gearbeitet hatten, z.B. durch Homeoffice oder Teamsitzungen per Video, freuten wir uns sehr auf die zweitägige Teambuilding-Maßnahme im Kloster Wöltingerode. Ermöglicht wurde diese durch eine große Spende. Nachdem wir zweimal aufgrund der Pandemie die Durchführung verschieben mussten, konnten wir im September 2021 nach Wöltingerode aufbrechen.

Die zwei Tage zusammen als Team zu verbringen, mit einem externen Supervisor zu arbeiten und endlich Zeit für Begegnungen miteinander zu haben, hat uns dann auch sehr gutgetan. So sind wir motiviert und gestärkt für unsere Arbeit nach Langenhagen zurückgefahren.

Personalentwicklung

Mit großer Dankbarkeit verabschiedeten wir Birgit Baumann im Februar 2022 in den wohlverdienten Ruhestand. Zuvor hatte sie mehr als 25 Jahre in der Lebensberatungsstelle Langenhagen mit großem Engagement beraten und gearbeitet. Ihr persönliches Resümee: „Ich habe meine Arbeit mit den Menschen immer geliebt.“

Mit einjähriger „Verspätung“ verabschiedeten wir im April 2021 unsere langjährige Verwaltungskraft Gudrun Schneider in den Ruhestand. Sie arbeitete freiwillig noch ein Jahr über ihren gesetzlichen Ruhestand hinaus. Angelika Beck hat nahtlos die Nachfolge angetreten und konnte sich schnell einarbeiten.

Ende 2021 verließ Ute Gerken die

Außenstelle Burgdorf. Wir freuen uns, mit Thea Baumann eine interne Nachfolgebesetzung gefunden zu haben. So können wir bis Ende 2022 nahtlos das Angebot in Burgdorf aufrechterhalten.

Ende der Außenstelle Burgdorf

Im Herbst 2021 entschied der Kirchenkreis Burgdorf, die Förderung für die Psychologische Beratung Ende 2022 einzustellen und die Kooperation mit uns zu beenden. Wir bedauern diese Entscheidung. Zwar gab es 2021 in Burgdorf einen Rückgang der Anmeldungen, aber seit Anfang 2022 wird das Angebot von Einzel- und Paargesprächen wieder rege wahrgenommen. Von unseren Klient*innen bekommen wir die Rückmeldung, dass sie dankbar sind für das Angebot und es als sehr hilfreich erleben.



Die Jahresstatistik 2021

Im Jahr 2021 wurden in der Lebensberatungsstelle insgesamt 504 Beratungsfälle verzeichnet. 184 Fälle wurden davon im Rahmen der Ehe- und Lebensberatung (EFL-Beratung) und 320 Beratungsfälle in der Familien- und Erziehungsberatung (KJHG-Beratung) durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr (2020: 612 Fälle) wird somit ein Rückgang der Fallzahlen sichtbar, der sich auch in der Zweigstelle Burgdorf mit 18 Fällen zeigt.

Eine Erklärung für den Rückgang finden wir im langen Lockdown Anfang 2021. Bis Mai 2021 hatten wir deutlich weniger Anmeldungen als üblich. Ab Juni hatten wir wieder konstant hohe Anmeldezahlen bis zum Ende des Jahres. Zehn Beratungen aller Beratungsarten wurden in Kooperation mit der ARGE der Jobcenter in der Region Hannover als Psychosoziale Betreuung gemäß § 16a Nr. 3 SGB II abgeschlossen; ihre Zahl hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr halbiert.

Die Corona-Pandemie prägte die Arbeit der Beratungsstelle auch im Jahr 2021 sehr und zeichnet sich deutlich in den Zahlen der Telefon- und Videoberatungen ab. In der Ehe- und Lebensberatung führten wir 56 Beratungssitzungen (8 %) telefonisch und 24 (3 %) per Video durch. 89 % der Beratungssitzungen fanden in den Räumen der Beratungsstelle statt.

In der Familien- und Erziehungsberatung wurden 334 (16 %) Sitzungen aufgrund der Covid-Pandemie telefonisch erbracht und weitere 88 (4 %) per Video durchgeführt. 80 % haben wir in Präsenz durchgeführt. Unser Angebot der medialen Beratung wurde von unserer Klientel gut angenommen und ermöglichte vielen eine zuverlässige Beratung auch zu Coronazeiten, wenngleich es für Berater*innen ebenso wie für das Klientel eine große Umstellung bedeutete. Die Präsenzberatung bleibt für die meisten unserer Klient*innen die bevorzugte Wahl. Insbesondere bei den Kindern sind die persönlichen Beratungen auch nicht zu ersetzen.

Der Beratungsbedarf in der Familien- und Erziehungsberatung (KJHG) lag im Bereich der Frühen Hilfen (0 bis 3 Jahre) bei insgesamt 13 %. Der Bedarf in den Altersbereichen von 3 bis 18 Jahren stieg leicht an und zeigte sich mit jeweils 13 bis 18 % übergreifend ausgeglichen. Die Beratung junger Volljähriger (18 bis 27 Jahre) sank hingegen mit insgesamt 11 % im Vergleich zum Vorjahr (21 %) deutlich.

In der Klientel der EFL-Beratung stellten die über 65-Jährigen mit 25 % im Vergleich zum Vorjahr (16 %) deutlich die stärkste Altersgruppe, gefolgt von den 27-

bis 35-Jährigen und den 60- bis 65-Jährigen mit jeweils 11 %. Fassen wir die 35- bis 55-Jährigen zusammen, umfassen sie ca. 38 %. Das Durchschnittsalter aller Klient*innen in der Ehe- und Lebensberatung beträgt bei den Frauen ebenso wie bei den Männern 51 Jahre.

35 % der Klientel insgesamt war über 60 Jahre alt; dies zeigt im Vergleich zum Vorjahr 2020 (28 %) erneut einen deutlichen Anstieg des Bedarfs von Beratung bei älteren Menschen.

Bei der Geschlechterverteilung fällt im EFL-Bereich 2021 erneut der hohe Anteil an Frauen mit 76 % gegenüber den Männern mit 23 % auf. Im Vergleich zum Vorjahr (2020) sind die Werte der Frauen wiederholt gestiegen (Frauen: 74 %, Männer 26 %). Erstmals in der Beratungsstelle wurde eine Person in der Kategorie „anderes Geschlecht“ verzeichnet. Von den jungen Menschen, die 2021 die Beratung aufsuchten, waren 153 (48 %) männlich und 164 (52 %) weiblich. Anders als im Vorjahr (2020: männlich 51 %, weiblich 49 %) zeigt sich auch in der FEB aktuell ein höherer Anteil an weiblichen Ratsuchenden. 28 % der beratenen Kinder und Jugendlichen haben Eltern mit Migrationshintergrund. Im Vergleich zum Vorjahr (2020: 19 %) ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Die Anlässe zur Beratung haben sich im Vergleich zu 2020 nicht wesentlich verändert. Vielmehr sind die Belastungen und Konflikte der Einzelnen, der Paare, der Eltern bis hin zu Trennung und Scheidung durch die Pandemie sichtlich verschärft worden. So waren 2021 die am häufigsten genannten Beratungsanlässe in der Ehe- und Lebensberatung kritische Lebensereignisse und Verlusterlebnisse, gefolgt von Trennung und Scheidung, Beziehungsproblemen/-krisen, Beziehungsklärung und stimmungsbezogenen Problemen sowie depressivem Erleben. In der Familien- und Erziehungsberatung wurden Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte am häufigsten genannt sowie Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern, Partnerkonflikte der Eltern und aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern.

Besonders freuen wir uns, trotz der andauernden Pandemie so viele Familien in Langenhagen erreicht zu haben. Insgesamt kamen 81 % der beratenen Familien (FEB) aus Langenhagen, 7 % aus Hannover, 5 % aus der Wedemark, 4 % aus Isernhagen, Wunstorf, Neustadt und Garbsen sowie 3 % aus Burgwedel, Nienhagen, Algermissen und Dinklage.

Mitarbeitende der Lebensberatungsstelle im Jahr 2021

Fest angestellte Mitarbeitende

Birgit Baumann: geb. 1956; Diplom-Sozialpädagogin, psychotherapeutische Zusatzausbildung in Neuro-Linguistic-Programming (NLP), Lehr-Trainerin DVNLP, Fortbildungen in Hypnose, Paarberatung (EZI, 1999 – 2001), Betriebswirtschaft und Theaterarbeit; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 14 Stunden pro Woche.



Thea Baumann: geb. 1989; Psychologin (M.Sc.), systemische Beraterin (DGSF) i. A., Fortbildung „Frühe Hilfen und frühe Interventionen im Kinderschutz“; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24,25 Stunden pro Woche.



Angelika Beck: geb. 1974; kaufmännische Ausbildung; Mitarbeiterin im Sekretariat mit 9 Stunden pro Woche seit dem 01.05.2021.



Bernd Buchholz: geb. 1971; Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), Klient*innenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GWG), Mediationsausbildung (BM, Institut für Mediation Steyerberg), Weiterbildung in IFB – Integrierte familienorientierte Beratung (EZI, Berlin), Weiterbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen (§ 8a SGB VIII); Leiter der Beratungsstelle mit 29 Stunden pro Woche.



Ute Gerken: geb. 1970; Diplom-Soziologin, systemische Beraterin, Fortbildungen in Paarberatung, Psychodrama und Erwachsenenbildung; Paar- und Lebensberaterin der Zweigstelle in Burgdorf mit 17 Stunden pro Woche.



Marie Klug: geb. 1987; staatlich anerkannte Heilpädagogin (B.A.), Sonderpädagogin und Rehabilitationswissenschaftlerin (M.A.), systemische Paar- und Familientherapeutin, „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen (§ 8a SGB VIII); Mitglied der Mitarbeitendenvertretung im Kirchenkreis Burgwedel Langenhagen seit Mai 2021 mit 6 Stunden Freistellung pro Woche; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 29,5 Stunden pro Woche.



Iris Rothenburger: geb. 1966; Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (HPG), Systemische Therapeutin, Fortbildungen in Klient*innenzentrierter Gesprächsführung, Gestalttherapie, Biodynamik; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche.



Jennifer Schmidt: geb. 1981; Diplom-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (analytisch und tiefenpsychologisch fundiert), SAFE-Mentorin; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 25 Stunden pro Woche.



Gudrun Schneider: geb. 1954; Tätigkeit im Sekretariat; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit durchschnittlich neun Stunden pro Woche bis zum 30.04.2021.



Ilona Sprengel: geb. 1961, Ausbildung zur Arzthelferin; Tätigkeit im Sekretariat der Beratungsstelle; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 30 Stunden pro Woche.



Miriam Temme: geb. 1975; Diplom-Pädagogin, Psychologische Beraterin (IFB, Integrierte familienorientierte Beratung – EZI Berlin), Mediatorin (VHS), Reitpädagogin (SG-TR); stellvertretende Leitung der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche.



Martina Ücker: geb. 1961; Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Fortbildungen in Hypnotherapie, angewandter Kinesiologie und Ausdrucksmalen; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 19,25 Stunden pro Woche.



Freie Mitarbeitende und Mitglieder des Beirates

Susanne Meuer-Wittkau: Rechtsanwältin; an der Beratungsstelle tätig im Bereich Rechtliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen

Erdmute Bartsch: als Supervisorin für das Team der Lebensberatungsstelle auf Honorarbasis tätig

Eva Bender, Holger Grünjes, Roswitha Meyer, Wilhelm Minne, Bettina Praßler-Kröncke, Gabriele Spier: Mitglieder des Beirates





Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Ostpassage 11, 30853 Langenhagen

0511 72 38 04

Lebensberatung@kirche-langenhagen.de

www.lebensberatung-langenhagen.de

Evangelisch-lutherischer

✚ kirchen-
KREIS *Burgwedel*
Langenhagen